

Kurzfilmnacht

«Konventionen zu brechen, macht Spass»

VON DOMINIC CAVIEZEL

SCHAFFHAUSEN Die alljährliche Kurzfilmnacht im Kino Kiwi ist ein Muss für Freunde eines experimentelleren Kinos. So fand sich letzten Samstag eine beachtliche Gruppe auf den klappbaren Samtsesseln zusammen, um sich gemeinsam bis spät in die Nacht fast 30 Kurzfilme anzuschauen. Das Programm umfasste vier thematische Blöcke, zwischen denen jeweils eine Pause eingeplant war. Die Themenblöcke umfassten eine Auswahl der besten Schweizer Kurzfilme des letzten Jahres, ein Block zum Thema «Wünsche und Sehnsüchte im Alter» und eine Sammlung der besten gruseligen Geschichten der Nacht. Anlässlich des 20-Jahr-Jubiläums der Internationalen Kurzfilmtage Winterthur liess man zudem die funkelndsten Perlen dieser Vergangenheit in neuem Licht erstrahlen.

Familienausflug in die Kläranlage

Begonnen hatte die Nacht aber mit einer Schaffhauser Exklusivität, der Lokalpremiere von «Aujourd'hui, il ne pleut pas en Suisse», dem Diplomfilm von Lara Stoll. Die in Schaffhausen geborene Slam-Poetin drehte für ihren Bachelor-Abschluss an der Zürcher Hochschule der Künste eine 11-minütige Satire einer trockenen Seite der Schweizer Kultur, aus der Kreativität, Spontanität und Energie gänzlich geflohen zu sein scheinen. Auf ironische Weise wird ein Familienausflug in eine Kläranlage gezeigt. Zu enthusiastischer Musik werden endlose Rohre, leere Betonräume und diverse Konsistenzen von Schlamm besichtigt. Sogar eine Fahrt auf der Passerelle über dem braunen Becken ist eingeplant, natürlich in knallorangen Schwimmwesten. Ein unerwartetes Familiengeheimnis zieht den Film aber abrupt in eine düstere Richtung. Der Film bricht bewusst mit den Regeln seines Mediums und lenkt die Aufmerksamkeit immer wieder von seinem Inhalt auf die Machart. Eine postmoderne Art des Filmens die, wie die Regisseurin meint, natürlich nicht die einzig richtige sei, doch: «Konventionen zu brechen, macht Spass.»



Sorgten am Freitagabend für Partystimmung in der Kammgarn: die Red Hot Chili Pipers. Die 2002 gegründete schottische Band mixt folkloristischen Dudelsackklang mit Rock 'n' Roll.

Bild Selwyn Hoffmann

Bagrock mit einer Prise Pfeffer

Die Red Hot Chili Pipers versetzten mit ihrem Dudelsack-Rock eine volle Kammgarn in Tanzstimmung.

VON DOMINIC CAVIEZEL

SCHAFFHAUSEN Bagrock: eine Musikgattung, bestehend aus zeitgenössischer Pop- und Rockmusik, garniert mit dem unverkennbaren Klang des Dudelsacks. Dieser Stil dringt seit ein paar Jahren von Schottland her in die Konzertsäle und Festivals der halben Welt. Angeführt wird der musikalische Feldzug von den Red Hot Chili Pipers, die mit gut verkauften und gut vermarketen internationalen Tourneen und diversen Chartplatzierungen nicht nur auf dem europäischen Festland Fuss gefasst, sondern sich auch schon in den USA einen Namen gemacht haben. Am Freitag machte die Männergruppe in Kilts nun auch in Schaffhausen halt,

wo sie eine bis auf die Balkone gefüllte Kammgarn in Tanzstimmung versetzte.

Charts-Songs und Rockklassiker

Neben drei Dudelsäcken gehören auch herkömmliche Instrumente wie Schlagzeug, Keyboard, Gitarre und Bass zur Band. Ihr Repertoire besteht aus Medleys und eigenen Adaptionen aktueller Popsongs sowie Klassikern der Rockgeschichte, wohlplatziert zwischen traditionellen schottischen Melodien. Es werden Lieder wie Deep Purples «Smoke on the Water» und «Thunderstruck» von AC/DC neben aktuelle Hits wie «Wake me up» von Avicii gestellt. Die Dudelsackversion des Letzteren hat auf YouTube mehrere Millionen Klicks gesammelt.

Etwas weniger Variation als die Stückwahl weist dabei die Klangdynamik auf, die sich jeweils, spätestens nach dem Dudelsackeinsatz, zwischen forte und fortissimo bewegt. Trotzdem gibt es gelegentlich sanftere, wenn auch nicht leisere Stellen, wo mit

«Wer von euch dachte, er gehe heute an ein Konzert der Red Hot Chili Peppers?»

Kevin MacDonald
Dudelsackspieler
der Red Hot Chili Pipers

Vibrato und verbundenen Melodien andächtige Momente erzeugt werden, zum Beispiel bei der Adaption des Liedes «Amazing Grace».

Ziel und Stärke der Band liegen aber eindeutig im Schaffen von Partystimmung, dies in Übereinstimmung mit den Erwartungen der Fans. Die durchgeplante Bühnenshow sieht zahlreiche kleinere Wettkämpfe zwischen den Dudelsackspielern sowie den zwei Perkussionisten vor, deren Trommelwirbel nach und nach auf ein unglaubliches Tempo

gesteigert werden. Die Band lieferte eine saubere, professionelle Show, einen Kulturaustausch auf der sicheren Seite, der allerdings etwas mehr Spontanität wagen könnte.

Gegründet wurde die Band 2002 und hat in der Zwischenzeit zahlreiche Alben aufgenommen. Das aktuellste heisst «Live at the Lake» und ist die Aufnahme eines Konzertes in den USA. Die Band erfuhr in Amerika einen Bekanntheitsschub, als Aufnahmen ihres Konzertes an den 2012 Olympischen Spielen in London weltweit im Fernsehen ausgestrahlt wurden.

Dass die Gruppe auch in der Schweiz eine treue Fangemeinde hat, zeigte sich am Freitag deutlich. «Wer von euch hat uns schon einmal gesehen?», fragte Kevin MacDonald, Dudelsackspieler und Chef der aktuellen Formation. Die Antwort kam in einer Welle tosenden Applauses. «Und wer von euch dachte, er gehe heute an ein Konzert der Red Hot Chili Peppers?». Es folgte allgemeines Gelächter.

Schwungvoll und verspielt in den Frühling

Die United Brass Schaffhausen spielte an ihren Frühlingskonzerten junge Schweizer Musik und bekannte Klassiker.

VON INDRANI DAS SCHMID

SCHAFFHAUSEN Wie klingt der Frühling in Schaffhausen? Subjektiv gesehen: optimistisch, erwartungsvoll, leicht – oder? Dies müssen sich die 25 Musikerinnen und Musiker der United Brass Schaffhausen unter der musikalischen Leitung von Christian Plaschy wohl auch gedacht haben, als sie das Programm für ihre Frühlingskonzerte in Schaffhausen und Diessenhofen zusammenstellten.

Ihre Konzerte waren von einer solchen Lebensfreude und Leichtigkeit geprägt, dass zum Beispiel die gut 80 Zuhörerinnen und Zuhörer in Schaffhausen mit strahlenden Augen und Lächeln das Konzert verliessen. Sei es, weil sie sich bereits am Anfang vom mächtigen Paukenbeginn im «Bugler's Dream» mitreissen liessen. Ursprünglich vom Franzosen Leo Arnaud komponiert, wurde es von John Williams zur Eröffnungsfanfare der Olympischen Spiele 1984 in Los Angeles arrangiert, erklärte der Moderator Renato Neidhart. Die älteren Zuhörer nickten, die jüngeren lauschten. Gemeinsam lachten sie über seine humorvolle Mo-

deration, die er nun nach 17 Jahren seinem jüngeren Kollegen Hansruedi Surbeck übergibt. Jung und Alt – eine Win-win-Situation, auch in der Komposition «The Graces of Love» von Oliver Wäspi.

Junge Komponisten im Fokus

Oliver Wäspi gehört zur Garde der jungen Schweizer Komponisten, die Zeit- und Genregrenzen in ihren Werken aufheben. Sein «Graces of Love» ist eine Reminiszenz an den Renaissance-Tanzmeister Cesare Negri, der in «Le Gratie d'Amore» die Tänze des Mailänder Hofes detailliert beschrieb. United Brass interpretierte das Werk sehr tänzerisch, so tänzerisch, dass manche Zuhörerinnen mit roten Wangen mitdirigierte. Auch, weil die Zwiesprache von Euphonium (Angela Sauter) und Trompete (Reto Müller) trotz der schwierigen Läufe leicht und verspielt klang. Generell merkte man der United Brass ihre Liebe zum Spiel an. Sei es in «Kilkenny» von Julien Roh, in «Dargilla» von Eddy Debos oder in «Chum übers Mätteli» von Christoph Walter. Alles junge Schweizer Komponisten, deren Liebe zur Blasmusik der rote Faden ihrer Kompositionen ist. Die Interpretation von United Brass war von einer Heiterkeit und Leichtigkeit geprägt, die verdeckt, wie viel musikalische Arbeit dahintersteckt. Das Ergebnis: ein harmonisch runder Klang, der leicht wirkte und Lust auf mehr machte.

Jungtierschau, Pflanzenverkauf und Fledermausinformationen

An den Frühlingstagen gab es viel zu sehen: von bunten Pflanzen und Blumen bis hin zu Hühnern und Hasen.

VON RONNY BIEN

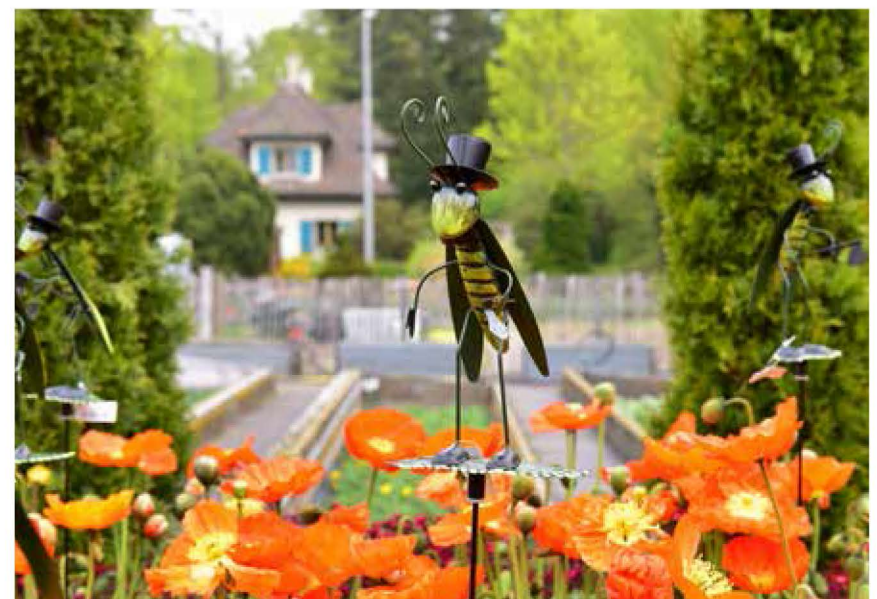
SCHAFFHAUSEN Bereits zum 17. Mal fanden auf dem Gelände der Stadtgärtnerei Schaffhausen an diesem Wochenende die Frühlingstage statt. Liebhaber der botanischen Welt kamen da aufgrund des in vielfältiger Farbenpracht blühenden Blumenmeeres vollends auf ihre Kosten. Die von verschiedenen Gärtnereien, wie auch vom Gastgeber selbst, ausgestellten Pflanzen dienten allerdings nicht nur zur Besichtigung, sondern konnten auch für den eigenen Garten oder Balkon erworben werden. Viel Wissenswertes gab es auch über die einheimischen Fledermausarten an einem Informationsstand zu erfahren. Zwischen Stein am Rhein und Rheinau segeln in den Sommermonaten rund 4000 dieser kleinen Jäger über den Rhein, erklärte Hansueli Alder, Präsident des «Arbeitskreises Fledermaus-schutz Schaffhausen». Nebst Degustationsmöglichkeiten von regionalen Weinen präsentierte auch dieses Mal die Fellnähgruppe Marthalen ihre Handarbeiten. Für den grössten «Jö-

Effekt» sorgten jedoch die unzähligen Hühner und Hasen. Verschiedene Zuchtrassen entzückten nicht nur die jüngsten Besucher, sondern durchs Band sämtliche Generationen.

Kleintierzüchter suchen Nachwuchs

Ein Ziel sei nämlich, so Elisabeth Steiner vom Kleintierzüchterverein Marthalen, Nachwuchs zu gewinnen. Ebenso wichtig sei die Sensibilisierung der Bedeutung, wenn man sich Haus-

tiere beschaffe. «Für die Betreuung meiner Hasen benötige ich morgens vor und abends nach der Arbeit je rund eine Stunde», erzählte KTZV-Präsident Werner Hangartner. Sorgen würden ihm jedoch die immer strengeren Auflagen seitens des Tierschutzes bereiten, die zwar wichtig seien, aber manchmal auch über das Ziel hinausschossen. Die Jungtierschauen seien daher der beste Beweis zu zeigen, dass sich die Tiere unter ihrer Obhut wohlfühlen.



Bereits zum 17. Mal fanden die Frühlingstage statt.

Bild Ronny Bien